

PRAXIS  
TEST

# SCHMALE, STARKE HELFER GESUCHT

Bestattungen, die nicht durch Lärm gestört werden sollen, Besucher, die die Gräber der Verstorbenen besuchen, schmale Wege – der Friedhof stellt besondere Anforderungen an Pflegearbeiten. Gartenbautechniker und Friedhofsgärtner Christoph Büttner testete auf dem Friedhof Dissen den elektrischen Multifunktionslader e5 von Avant – und anschließend den dieselbetriebenen 640 aus der 600er-Serie.



**TEXT Susanne Wannags**

Auf dem Dissener Friedhof wird eine Lader benötigt. Warum nicht einmal einen elektrischen Lader (E-Lader) testen, dachte sich Friedhofsgärtner Christoph Büttner. „Die Avant-Geräte hatten wir auf der bauma gesehen. Sie machten einen guten Eindruck und passten zu den von uns gestellten Anforderungen, vor allem was die Breite angeht.“ Weniger als 1,20 Meter, besser noch unter 1,10 Meter – das wäre die ideale Breite für ein Arbeitsgerät auf dem Friedhof. „Das Modell mit Akku versprach, leiser und emissionsärmer zu sein. Außerdem geht es auf dem Friedhof natürlich immer auch um die entsprechende Außenwirkung.“

Die Arbeiten, die mit dem Lader erledigt werden sollen, sind umfangreich: Erdbewegungen, Grabaushub, Ladetätigkeiten, Abfuhr und Kompostierung von Grünabfall, Abbrucharbeiten und Wegepflege sind nur einige davon. Mit fast 200 Anbaugeräten gibt es kaum Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau und der Pflege, die mit den Multifunktionsladern von Avant nicht erledigt werden können.

**Hochwertiger Kunststoff**

Zunächst einmal konnte Büttner den Avant e5 mit Blei-Säure-Batterie ausprobieren. Die Hubkraft des Laders liegt bei maximal 900 kg, was für die Einsatzzwecke auf dem Friedhof völlig ausreicht. Von Außen präsentiert sich die Maschine mit viel Kunststoff. „Es wirkt aber alles sehr praxisorientiert und hochwertig“, sagt Büttner. „Einzig der Schnellwechsel sieht ein wenig unterdimensioniert aus.“ Gut gefallen haben ihm die Beleuchtung und die Sitzheizung, die in der halboffenen Kabine für komfortables Arbeiten auch bei kühleren Temperaturen >

*Auf dem Dissener Friedhof wurde der elektrische Lader Avant e5 genau unter die Lupe genommen.*

*Fotos: Christoph Büttner*



*Von A wie Abbrucharbeiten bis W wie Wegepflege – auf dem Friedhof muss ein Lader multifunktional sein. Das ist durch einen Vielzahl an Anbaugeräten gewährleistet.*

**AVANT E5 UND 640****Pro**

- + komfortabler Sitz
- + Sitzheizung
- + intuitive Bedienung
- + Blei-Säure-Akku an der Steckdose aufladbar
- + kraftvolle Motorisierung (Diesel)
- + robuste Maschinen
- + viele Anbaugeräte
- + kurze Lieferzeiten

**Contra**

- E-Lader vergleichsweise laut gegenüber dem Diesel, „ungewohntes Geräuschbild“
- Gewöhnungsbedürftige Sitzposition vor dem Heck
- Arbeitszeit bis zum Aufladen zu kurz (E-Lader)



*Der e5 lässt sich - wie sein Dieselpollege - intuitiv bedienen. Der um 60 Zentimeter teleskopierbare Arm (Standardausstattung) reicht leider nicht zum Gräber verfüllen.*

▷ sorgt. „Sitz und Sitzposition sind bequem für große und kleinen Nutzer, es gibt viele Einstellmöglichkeiten.“ Schwierig zu bedienen ist der Avant e5 nicht. „Die Funktionen sind gut angeordnet und erschließen sich größtenteils intuitiv“, sagt Büttner.

### Die Praxistauglichkeit

Eine Besonderheit der Avant-Lader ist der um 60 cm teleskopierbare Ladearm. „Von dieser Funktion hatte ich mir viel versprochen, in der Praxis hat er aber für unsere Arbeiten doch nur einen geringen Nutzen. Er ist hilfreich, um Kompost oder Erde auf einen Haufen zu schütten, aber zu kurz, um Aushub zu verfüllen ohne auf die Gräber fahren zu müssen.“

Einer der größten Vorteile von Akku-Geräten und -Maschinen ist die geringere Lautstärke. Das ist vor allem in sensiblen Arbeitsumgebungen wie Friedhöfen ein Thema. Umso erstaunter waren Christoph Büttner und seine Kollegen, dass der Avant e5 doch lauter erschien als erwartet. „Im Fahrbetrieb macht er ein unangenehm heulendes Geräusch. Im Vergleich war der gut schallgedämmte Diesel für uns angenehmer, was die Geräuschentwicklung angeht.“

Auf dem Friedhof müssen viele Wege unter Last gefahren werden. In den Maschinenspezifikationen teilen sich bei schweren Arbeitseinsätzen und einem Arbeitszyklus von acht Stunden die Arbeits- und Ladezeiten wie folgt: einein-

halb Stunden Arbeit, ebenso lange aufladen, gefolgt von zwei Stunden Arbeitszeit, anschließend wieder zwei Stunden laden, um zum Abschluss eine weitere Stunde zu arbeiten. Soweit die Theorie. „Wenn man wirklich am Stück arbeitet, also lädt, fährt, abkippt, lädt und so weiter, dann reicht die Akkuladung für 30 bis 40 Minuten“, hat Büttner ermittelt. „Wir konnten mit einer Ladung die Hälfte des Aushubs eines Grabes abfahren.“

### Mehr Batteriekapazität

Der Blei-Akku des Avant lässt sich über eine normale 230 Volt Steckdose laden. Vom leeren bis zum vollen Akku dauert es etwa fünf bis acht Stunden. Insgesamt wünscht sich Büttner mehr Batteriekapa-



*Stärker und nicht wesentlich lauter ist die dieselbetriebene Variante, hier der Multifunktionslader Avant 640.*

pazität. Die bietet mit rund 50 % längerer Arbeitszeit zwar die Variante mit Lithium-Ionen-Akku, die allerdings preislich wesentlich höher liegt. „Sehr gut finde ich bei den Elektroladern, dass sich die Hydraulik die Leistung elektronisch geregelt holt – man muss kein Gas geben.“

Im Garten- und Landschaftsbau hält Büttner die elektrische Lader-Variante dann für geeignet, wenn ein Hoflader für den Betriebshof gesucht wird, also dort, wo oft nachgeladen werden muss, aber keine langen Wege zu fahren sind. Beim Lithium-Ionen-Akku, der mehr längere Arbeitszeiten bietet, stellt sich die Frage des Nachladens auf der Baustelle, weil man dazu einen 400-Volt-Anschluss benötigt.

#### Der Diesel liegt vorn

Weniger Geräusentwicklung und mehr Leistung – das wünscht sich Friedhofsgärtner Christoph Büttner beim Avant E-Lader. „Dann wäre das tatsächlich ein geeignetes Gerät für unsere Bedürfnisse.“ Der Diesel hat ihm da besser gefallen. Von der Bequemlichkeit und dem Komfort vergleichbar, hat die Maschine eine deutlich höhere Leistung und eine geringfügig größere Spurweite. „Hier muss man den Motor eher runterregeln im alltäglichen Betrieb – die Maschine strotzt vor Kraft. Außerdem war das Modell mit einem Joystick ausgestattet, der alle Funktionen für Teleskoparm und Anbaugeräte gut steuerbar und fließend macht.“

## BETRIEBSDATEN

- **Avant e5**  
Hubkraft: 900 kg  
Batteriekapazität: 11,5 kWh (240 Ah)  
Hubhöhe: 2,8 m  
Geschwindigkeit: 10 km/h
- **Avant 640**  
Hubkraft: 1100 kg  
Motorleistung: 26 PS/Diesel  
Hubhöhe: 2,8 m  
Geschwindigkeit: 22 km/h

#### Ungewohnte Position

Gewöhnungsbedürftig ist bei allen Avant Knicklenkern die Sitzposition. „Normalerweise sitzt man bei Knicklenkern auf dem Heck, hier auf dem vorderen Teil der Maschine. Man bewegt sich also selbst immer mit. Das ist grundsätzlich nicht schlecht, weil man gut auf seinen Arbeitsbereich sieht, aber gewöhnungsbedürftig, weil man die Bewegungen des Hecks schlechter einschätzen kann.“ Wäre die Sitzposition eine andere, käme der Avant-Lader in der Dieselvariante auf dem Friedhof durchaus als Nachfolger des vorhandenen Laders in Frage. „Insgesamt denke ich, dass die Avant-Maschinen bei uns in Deutschland noch deutlich unterbewertet sind. Sie sind robust gebaut und machen einen guten Eindruck.“

Nicht zu unterschätzen für die letztendliche Entscheidung ist neben dem Preis auch die Lieferzeit. „Viele Hersteller haben für konfigurierte Maschinen momentan eine Lieferzeit von zwei Jahren, bei Maschinen ‚von der Stange‘ dauert es nur unwesentlich weniger. Avant kann da deutlich schneller liefern. Wenn ich nächste Woche eine Maschine bräuchte, könnte ich sie haben.“ 🌱